

Werk

Titel: Die Loango-Küste

Autor: Bastian, A.

Ort: Berlin

Jahr: 1873

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1873_0008 | LOG_0030

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

VII.

Die Loango-Küste *)

von A. Bastian.

Als die Portugiesen zuerst die Westküste Afrika's befuhren, fanden sie dort grösstentheils friedliche und verhältnissmässig wohlgeordnete Zustände vor, die einem Vorgehen in das Innere keine besonderen Schwierigkeiten entgegensetzten, wie es manche weite Reisen, die damals unternommen wurden, beweisen. Als indess bald darauf, zum Ersatz der auf den Antillen ausgestorbenen Eingebornen, Sklaven in Afrika gesucht wurden und der Handel mit solchen überall die wildesten Leidenschaften anfachte, verhinderten die Feindseligkeit der nur auf gegenseitige Menschenjagden bedachten Stämme, ihre Kriege untereinander, den friedlichen Verkehr **) und schlossen Afrika in jener Unzugänglichkeit ab, die den Erdtheil noch heute zu dem wenigst bekannten macht. Als sich dann Ende des vorigen Jahrhunderts, zuerst in England, die Stimme der Humanität erhob und auf Abschaffung der Sklaverei gedrungen wurde, begannen gleichzeitig mit Begründung der African Association ***) die wissenschaftlichen Reisen, die nun der allmäligen Unterdrückung des Menschenhandels folgend, einen Theil Afrika's nach dem andern der

*) In den früheren Berichten über diese Küste wiederholen sich fast immer gleichklingende Angaben, die, mit einigen Modificationen hier und da von einander entlehnt sind, da die selbstständigen Beobachter nach dem ersten Jahrhundert der Entdeckungen selten wurden. Die hier gemachten Zusammenstellungen werden jetzt hoffentlich bald durch directe Nachrichten eine geeignete Anordnung erhalten, so dass bei der daraus zu erwartenden Erleichterung der kritischen Arbeit, diese bis dahin gespart bleiben mag.

**) Si le besoin sans cesse renaissant d'esclaves à Saint-Domingue n'avait pas concentré toutes les speculations du commerce de cette côte dans l'achat des Noirs, on aurait pu former quelque branche lucrative d'échange dans le port de Mayombe (Degrandpré).

***) Ungeachtet der Fortschritte der Entdeckungen an den Küsten und Grenzen dieses weitläufigen Landes, ist die Karte der inneren Theile desselben ein grosser leerer Platz (sagt die African Association in dem ihren Proceedings vorangesetzten Plan); wir fahren fort unwissend zu bleiben, und diese Unwissenheit ist unstreitig für das jetzige Zeitalter nicht sehr rühmlich (that ignorance must be considered as a degree of reproach upon the present age). Sensible of this stigma and desirous of rescuing our age from a charge of ignorance, which in other respects belongs so little to its character, bildete sich dann am 9. Juni 1788 eine „Association for promoting the discovery of the Interior parts of Africa.“

geographischen Kenntniss eröffneten. Am längsten bewahrte sich ein letzter Zufluchtsort an der Loango-Küste, die, von den französischen Besitzungen am Gabün im Norden, von den portugiesischen Angola's im Süden umschlossen, von den europäischen Verträgen nicht berührt wurde, weil unter einheimischen Häuptlingen unabhängig verblieben. Erst als die Axt an die Wurzel des Uebels dadurch gelegt wurde, dass man in Brasilien und Cuba den Verkauf der Sklaven verbot, musste bei dem Mangel der Absatzmärkte auch der Export aufhören, und von demselben Augenblicke an hat sich denn auch jene seit mehr als 200 Jahren dem friedlichen *) Handel unzugängliche Küste demselben offen gelegt. Und welche Vortheile sie für einen solchen bietet, zeigt sich in dem Umstande, dass innerhalb des letzten Decennium Dutzende von Factoreien dort angelegt sind und die Schifffahrt dort sich mit jedem Jahre mehr belebt. So scheint jetzt der günstige Wendepunkt eingetreten, sie auch zum Ausgangspunkte wissenschaftlicher Expeditionen zu wählen, und solcher bedarf es um so mehr, da gerade dort das unbekanntes Gebiet Central-Afrika's bis hart an die Küste herantritt, und andererseits wieder gerade von hier aus mit verhältnissmässiger Leichtigkeit erreichbar

*) The Congo is the true lair of the slave trade, which can only be cleansed by the planting of English settlements and the establishment of lawful trade on a firm basis (Reade) 1863.

*) A considerable trade was formerly carried on (at Mayumba) for Barwood, but since the abolition of the Slave trade north of the Equator, the natives here derived great advantages from their nefarious traffic. They have therefore ceased to pursue an honorable trade (Robertson), Loango is now become a great market for slaves (1819).

In 1788 the various ports of the coast of Africa ranged in regard to numbers annually exported, as follows:

Bonny and New Calabar	14,500 slaves
Loango, Malembo, Kabinda	13,500 "
Gold Coast	10,000 "
Old Calabar and Camarons	7000 "
Loango, Benguela	7000 "
Whydah	4500 "
Lagos and Benin	3500 "
Porta Nova, Badajoz	3500 "
Cape Mount to Cape Palmas	3000 "
Sierra Leone to Cape Mount	2000 "
Isles de Loss	1500 "
Cape Palmas to Apollonia	1000 "
Quitta and Popoe	1000 "
Mayumba, Ambriz, Missoula	1000 "
Gambia	700 "
Gaboon and Cape Lopez	500 "
	74,200.

Nach Beausobre wurden (im Jahre 1768) 104000 Sklaven aus Afrika ausgeführt.

scheint, da solche Berichte der Alten, die noch aus einer der Be-
treibung des Sklavenhandels vorhergehenden Zeit sprechen, darauf
hinzudeuten scheinen, dass damals keine besonderen Schwierigkeiten
vorgelegen hatten, Afrika an diesem Punkte von Westen aus nach
Osten *) hin zu durchschneiden.

Vorläufig verblieben unsere Kenntnisse**) selbst von dem am
Meere gelegenen Striche höchst mangelhaft.

Als Loango-Küste kann man denjenigen Theil Niederguinea's be-
zeichnen, der sich von der Mündung des Zaire (nördlich von der
Kongo-Küste) bis Cap St. Lopez an der Bengo-Küste erstreckt, oder
wenigstens bis Mayumba, da die dortige Sprache bereits mit der
der Kamma und Orungu übereinstimmen soll. Die an der Loango-
Küste geredete Sprache bildet einen Dialect der Kongo-Sprache, die
selbst in einem nahen Verwandtschaftsverhältniss zu der Bunda-
Sprache in Angola steht.

Wie überall in West-Afrika wird auch die Bevölkerung dieser
Küste vielfache Wechsel erfahren haben, in Folge des Vordringens
der Stämme des Binnenlandes. Durch den Reiz der an den Hafens-
plätzen ausgelegten Waaren dorthin gezogen, überwinden sie, nach-
dem sie sich durch Bündnisse hinlänglich gekräftigt haben, die in
Verweichlichung versinkenden Kaufleute, um sich selbst an Stelle
derer zu setzen, die ihnen eine Zeitlang die begehrten Schätze nur
unter den Beschränkungen eines drückenden Monopols hatten zu-
gehen lassen, um später auch ihrerseits das diesen bereitete Geschick
zu erleiden. Aus Ober-Guinea sind uns diese Ereignisse aus der
Geschichte der Mandingos, der Ashantier, der Dahomier u. s. w.
genugsam bekannt, und am Gabün hat sich derselbe Process voll-
zogen in den Beziehungen zwischen den Mpongwe, vor denen die
Bubis nach Fernando Po geflüchtet sind, den Shekiani, Bekele, Fan
und deren Verwandten.

Weiter südlich deutet schon der Name der Bunda (Bondda
oder Fiorth, die Sprache der Eroberer), auf das, was stattgehabt.
Den Bunda stehen die Moxi-Kongo***) gegenüber, die „erblichen“
Besitzer des Bodens, die dann nachher in die Stellung der Unter-
worfenen traten. Ihren Ursprung soll die Bunda-Sprache von Kas-

*) Die Karavane Loango's berührte sich im Innern mit der von Mombas.
Nach Monézes de Drumond giebt Dominik S. Abreu de Brito (1592) Nach-
richten über die Landcommunication durch Afrika von Angola nach Mozambique.
Unter Degrandpré's Sklaven fanden sich Neger der Ostküste (in Loango.)

**) Jenseits der Grenzen des Königreichs Kongo: tudo he incognito, nem
jamais houve Europeo que possa jactarse de trilhar aquelles Paizes, e mesmo
julgo quasi impossivel haja para o futuro (Cannecattim) 1805.

***) Die Abundos oder Sieger veränderten die Bedeutung im Namen der
Mucha-Kongo oder Acha-Kongo aus „Reich der Erben“ in „Reich der Schuld-
ner oder Unterthanen“.

sange aus genommen haben, dem steten Einzugsthor der binnenländischen Eroberer, und bei der Verwandtschaft des Bunda mit der Sprache der Moluas lässt sich annehmen, dass die Heere aus jener Stadt des Muata-Yamvo ausgingen, die auch diejenigen Krieger entsendete, durch welche nach Osten hin das Vasallenreich des Kazembe gegründet wurde. Ebenso leiten sich, wie die Kimbunda, die Fan aus dem, auch in Adamaua bekannten, Reiche Moropue ab, wo nach dem Erbrecht der Neffe am Hofe des Kazembe als Suana-Muropue betitelt ist; die Mutter führt den Titel Nineamuana.

Diese den Moluas oder deren historischen Vorgängern angehörigen Eroberer werden von Kassange aus die Hauptstadt Kongo's oder Banza Kongo besetzt haben, und da der erste Fürst auf dem dortigen Throne den Namen Eminia-n-Zambo führt, lässt sich ein Zusammenhang mit jenen Namen vermuthen, deren Titel von Somali und Gallas bis zum Zambesi wiedergefunden werden.

Der Sohn eines späteren Königs von Kongo eroberte das Reich Dongo, das von ihm den Namen Angola erhielt und sich wahrscheinlich damals, als die Einfälle der Anziko von Norden den Mutterstaat zerrüttet hatten, unabhängig machte. Später kam dann die Ueberschwemmung durch die Jaga, deren Namen und Gebräuche sich neuerdings in den Zulu's wiederholt haben, hinzu, und ihre Reste erhielten sich, beim Fortzuge der Kimbunda nach Bibé, untermischter bei Kassange, während das unter den Eingebornen und beeinflusst durch deren, aus den Balonda herüberreichende, Gynaecratie (wogegen die Jagas sonst als Vorkämpfer des Monomuegi den Amazonen des Monomotapa gegenüberstanden), errichtete Reich der Gingas von Matamba in den mit den Portugiesen fortdauernden Kriegen rascher unterlag.

Angola, auch vom Süden, aus Benguela über Matamaõ beeinflusst, sowie andererseits von den Jaga, die sich an manchen Punkten, wo die Eingeborenen ausgerottet waren, reiner erhalten, füllte sich mit vielfacher Mischbevölkerung (ausser der durch die portugiesische Besitzung begünstigten), wie auch die Kongesen durch die Kreuzung der unterworfenen Mucha-Kongo mit den herrschenden Abundo, sich von den Völkern nördlich vom Zaire an der Loango-Küste unterscheiden, wo der eingeborne Stamm jener Mucha-Kongo reiner bewahrt war.

Die Macht des Königreiches Kongo hatte ihren Höhepunkt erreicht, als sich die spätere Markgrafschaft Batta mit dem Aussterben der einheimischen Dynastie in Aghirimba (Agysimba) *) den aus Pembe stammenden Fürsten unterwarf, sie kam aber rasch zum

*) Agatharchides nennt Africa, südlich vom Aequator, Agisymba (als Land bei Ptolemaeus.)

Sturze mit dem Aufstande Sonho's, als diese Provinz den Portugiesen für ihre in den Kriegen mit den Jaga geleistete Hilfe überlassen werden sollte.

Das Königreich Matamba, das seit der Königin Ginga (Doña Anna de Sousa) Reino da Ginga (mit der Hauptstadt Matamba) genannt wurde und im Norden von Kassange, im Osten vom See Zembra, im Westen von Angola und den Giacós begrenzt wurde, stieß südlich an das Königreich Matamaõ (zwischen Rio Cuanza und Rio Lunga) oder (nach Bluteau) Malemba, in welchem die Libolos das Bunda, die Quisamas das Benguela reden.

Die Staaten an der Loango-Küste waren in alter Zeit gleichfalls vom Mani-Kongo abhängig und figurirten lange in den dortigen Königstiteln. Als herrschender Stamm werden die in der Entdeckungszeit erwähnten Bramas in Buri oder Boali (Hauptstadt Loango's) zu betrachten sein, und von dort wanderten zur Ansiedlung am Ogoway*) und Ngunie die Ivili aus, die (nach Walker) neben den Iveja oder Avia in ihrer Hauptstadt Buali den Handel vermitteln.

Loango begriff am Ende des XVII. Jahrh. die Provinzen Lovangiri,**) Lovangomongo, Cylongo und Piri. In einem Kriege machte sich der Mani-Lovango***) (von Zerri in Kakongo stammend) zum Oberherrn, indem er nach Besiegung des Manivoansi erst den Manipiri, dann den Manicylongo und den Manimajumba zu seiner Anerkennung zwang und in Banza Lovangiri oder Boario seine Residenz aufschlug. Der erste Minister war Gouverneur von Lovangiri (als Manibomma), der Manimamba von Piri, der Mani-belor (mit der Unterdrückung des Zauberwesens beauftragt) von Cylongatiamocango (in Cylongo), der Mani-Kinga von Piri, der Manimata war über das Geschütz gesetzt, der Mani-dongo herrschte in Potovey, der Moeton Ambomma war der Vice-Admiral, der Mabonde-Loango, „le grande Echanson.“ Aus dem königlichen Geschlecht ward die Aelteste in den Rath zur Maconda (Mutter des Königs) gewählt, als Regentin. Der erste Nachfolger unter den Brüdern des Königs residirte in Caya (als Mani-Caya), der zweite in Bouke, der dritte in Selage, der vierte in Cat, der fünfte in Injami. Der Schwestersohn des Königs wohnte

*) Robertson hörte von John Congo, dass die polirten Metallarbeiten der Stämme am Gabun (Okondee, Isseera, Akella, Apengee, Eningo, Seeke, Ajumbo, Galloa), in der Nachbarschaft eines an dem Quellsee des Kongo wohnenden Volkes verfertigt würden.

**) Les habitans de Lovangiri (Lovango-Piri) sont apelez Mouviri (Moutsie-Piri ou peuple de Piri).

***) Ipse rex Loangae ex aliis, veluti regulis imperitat, qui et ipsius summum imperium venerantur. Sunt autem partim filii ipsius regis, partim ex fratre nepotes aut sorores, quibus non antequam ad gubernationem reipublicae suo quisque loco admotus est, nomen Manna conceditur (Bruno.)

als Säugling in Kina, dann in Moanza, dann beim Ganga Simega, dann in Salassi, in Bocke, in Caya.

Wenn dem König das (in Loango*) und Ngojo streitige) Recht zustand, einen Nachfolger zu ernennen, ertheilte er ihm das Lehn Kaja (als Ma-Kaja). Ehe der König von Loango stirbt, muss er als Regenten den Ma-Boman (Herr des Schreckens) ernennen.

Das Königreich Kakongo, das nördlich an Loango**) südöstlich (durch den Bele-Fluss geschieden) an Ngojo, östlich an Jomba grenzt und (im Osten) durch den Zaire von Kongo geschieden ward, enthielt die Hauptstadt Kinguele am Fluss Loango-Luise (10 d. M. v. d. Küste), das Dorf Manguenzo (östlich von Kinguele), den Flecken Kaja westlich von Kinguele (4 M.), das Dorf M'Singa nördlich von Kaja (1 M.), den Hafen Malimba, das Dorf Kilonga (bei Malimba in einer Ebene), das Dorf Maouba (bei Malimba), die Orte Bote und Bugna an einem Küstenflusse (bei Kaja), die Orte Guenga, Kina, N'Tele im Innern.

In der aus Sogno nach Kakongo eingewanderten Colonie Manguenzo fanden sich Reste portugiesischer Christen (1775).

Das Königreich Ngojo (zwischen Bele und Zaire) enthielt die Hauptstadt Zaire (2 d. M. an der Mündung des Zaire), den Statthaltersitz Bomankoi am Zaire, den Hafen Kabinda (an der Westseite der Bay), den Hafen Bamba.

An der mit Cap Lopez Gonsalvez begonnenen Loango - Küste nennt Battel südlich von Gobbi den Fürsten Mani-Seat (am Sette

*) Les principales viles et bourgades de Lovango sont Kaie, Boeke, Salasy, Makonde, où demeure la mère du Roi, Sekie et Kate, qui sont séjour de sa soeur, Lovango, où il se tient lui-même, Kango, Piri, d'où les habitans s'appellent Mouviri, Cylongo, Jamba, Katoe, Senie, Genno, Lansy. Les principales bourgs sont autour de Loango (Buri). Ceux qui sont plus avant dans le pays sont plus petits, Jamba, Kango, Kaie, Boeke, Piri, Kotie et les Cylongo ont dans leur Domaine diverses Seigneuries, bois et rivières. Diogo Caõ segelte von Mina nach Capo de Lopo Gonsalvez und umschiffte das Cap Catherine (das letzte Land, das zur Zeit des Königs Don Alfonso entdeckt wurde), am Fluss do Padrão einen Steinpfeiler aufrichtend (unter Don Joaõ). Les habitans on nomment Morombas et sont circoncis (à Mayomba).

**) Loango vom Dorf Makanda an der Grenze Jomba's bis zum Fluss Loango-Luise enthielt (im Süden)

die Provinz Loangiri (mit der Hauptstadt Boali, dem Hafen Kenga, dem Flecken Loangiri südlich von Boali, dem Dorf Luhu zwischen Boali und Loangiri, dem Ort Kaya am Flusse Quille, die Dörfer Kibota und Bonda an Küstenflüssen im Innern, dann Kinbala und Kinbuku in der Nähe von Buoli),

die Provinz Loango-mongo (nordöstlich),

die Provinz Piri (nördlich von Loango-mongo),

die Provinz Kongo (bergig im Innern),

die Provinz Kilongo (mit Kilongo an der Küste und Makanda an der Mündung eines Küstenflusses) westlich von Loango-mongo und nördlich von Loangiri.

Fluss) im Königreich Mayumba, und südlicher (östlicher) herrschte, als Lehnsherr der zwerghaften Matimbaer, der Mani-Kesek in Kalongo oder Quilumba, das von Koango unterworfen wurde. Dieser von dem (aus Longomango stammenden, in Loangiri begrabenen) Mani-Loango in Buri (mit dem Hafen Kenga) beherrschte Staat der Bramas war der wichtigste an der Küste und hatte sich seit Aussterben der Dynastie Agua rosada von Kongo unabhängig gemacht. Nach dem Zaire zu, folgte das Reich Kakongo *) (Chimfuka) oder Malemba (mit der Hauptstadt Chingle), und von demselben hatte sich (bis zum Bele-Fluss) der Fürst von Angoy oder Ngojo **) seit seiner Vermählung mit einer Mulattin unabhängig***) gemacht, in Bomangoy residierend (mit dem Hafen Kabenda †). Die Sprache war (nach Proyart) dialectisch von dem Kongesischen unterschieden, wie dieses vom Bunda.

Dieses Königreich Goy (mit der Hauptstadt Goy) grenzte westlich an das Meer, südlich an den Zaire, nördlich und westlich an Kalongo. Nachdem der Graf von Sonho (1631) den König von Goy vertrieben und seinen Sohn auf den Thron gesetzt, wurde Krieg mit Kakongo geführt.

*) Das von Jarrick bis Nubien ausgedehnte Reich Kakongo oder Gross-Kongo (statt Klein-Kongo) fällt mit dem des Makoko zusammen, wogegen Canecattim Kakongo, östlich von Angola, im Norden vom Zaire begrenzt sein lässt (als Land der Mahungos). Der nach dem Cap St. Catharine bezeichnete Staat war von Majumba abgefallen.

**) Als der Makongo (König von Ngojo) dem Maluango (König von Loango) den jährlichen Tribut eines Mädchens verweigerte, entstand Krieg (s. Oldendorp).

***) A Loango, le roi, le capitaine mort, le Mafouc, le Maquimbe, le Monibanze et le Monibele, outre le soldat-roi et quelques suzerains et gouverneurs composent l'administration royale. Il n'en est pas ainsi des autres états comme ils sont héréditaires, l'héritier présomptif est nécessairement le second personnage, il se nomme Mambouc, et après lui vient le premier ministre (Macaye), ainsi: le roi, le Mambouc, le Macaye, le Mafouc, le Maquimbe, le Monibanze, le Monibele et soldat-roi (capitaine-mort), les gouverneurs et suzerains. Der Macaye hat über die Prinzen (die indess nie succediren können) kein Recht (in Malemba). Der Mambouc oder Erbprinz herrscht mehr wie der König (bei dessen Nachfolge er sich den auferlegten Entsagungen fügen muss). Der Mafouc verwaltet den Handel, der Maquimbe herrscht an der Küste (Fischfang), der Monibanze ist der Schatzmeister des Königs, der Monibele Bote des Königs. Die direct von der Krone abhängenden Dörfer (ohne Herrn) werden durch einen Gouverneur regiert (s. Degrandpré). Die erblichen Fürsten der umliegenden Staaten erkannten die Oberhoheit des Königs von Loango an, in welchem Wahlreich jeder von ihnen Aussicht auf diese höchste Würde hatte.

†) Each village of Cabenda is governed by a Mafucca and the whole under the superintendence of Prince Jack, next heir to the King, whose capital is Goy (Boteler) 1826. Les Nègres de Kapinda, qui habitent les bords de la rivière parlent quelques mots d'Anglais, et sont connus sous le nom de Portadors (Barbot le jeune) 1701.

Kakongo (mit dem Meere im Westen, dem Fluss Lovango-Luisa im Norden) grenzte im Süden und Südwesten an Goi und den Fluss Sonho, an dessen Süd-Ufer die Provinz Serri oder Sarri lag. Der König residirte in Lemba an der Grenze von Goi. Die Umgegend von Malemba heisst die kleine Cascais (bis Kabinda), während sich das Land am Lovango-Luisa-Fluss zu der grossen Cascais erhebt.

Südlich von Mayumba (am Cabo negro) an einem Salzsee folgt das Cap Quilongo oder Selage mit den „Frauenbrüste“ genannten Zwillingsbergen; weiter südlich mündet der Fluss Quila, bis an dessen Nordufer sich (von Mayumba her) die Provinz Cylongotiamocango erstreckt. Zwischen der vom Sete-Fluss durchströmten Provinz Sete und Cape Lopez-Gonsalvez lag die Provinz Goby, durch Comma vom Cap Lopez-Gonsalvo getrennt. Die Provinz Dingi (unter erblicher Protection der Könige von Lovango) grenzt an Lovango, Kakongo und Vango. Südlich von Sete oder Seat (am Cap St. Catherine) lag Jomba im Delta des Flusses Bansa.

Bernhard Ungard (XVII. Jahrh.) bekehrt (nach Merolla) den König von Loango, und das von seinem Nachfolger abgeschaffte Christenthum wurde durch den Neger Leonard wieder hergestellt.

Die Portugiesen besetzten Loango (1648), mussten es aber den Holländern überlassen, die ihrerseits wieder durch Salvador Corue da Benevides vertrieben wurden. Die Franzosen zerstörten das portugiesische Fort Kabinda (1783) und französische Missionare aus Nantes liessen sich (1770) in Loango nieder. Munipto, König vor Malemba, schickte (1854) eine Gesandtschaft an den Gouverneur von Angola, dem König von Portugal (Munipto) seine Unterwerfung anzubieten (s. Valdez).

Auf den Brief des Moinai Pakonta Paudi Mamluck von Kabinda um Schutz gegen die portugiesische Nation (9. Juli 1784) liess ihm Ludwig XVI. durch die französische Fregatte „L'Emeraude“ und die Corvette „La Levrette“, die von Brest (8. Nov. 1784) absegelten, die erbetenen Geschenke überbringen.

Oestlich von den Ambes (im Osten Loango's) lag das von den, ein Wurfeisen gleich den Fan und Nyam Nyam (den Funj und Musgu, sowie den Mantati) führenden, Anziko durchschweifte Reich der Metiker oder Montequetes*) des in Monsol (Missel oder Messira) residirenden Gross-Makoko**), das (im Süden vom Mujako) südlich

*) Der Krieg in Kongo besiegte (1490) die aufständischen Mundequetes auf den Inseln, die im Quellsee des Zaire lagen.

**) A l'est de Longeri est la province de Bongo, qui borde le royaume de Mokokko, dont le Roi porte le titre de Grand Angeka. The chief city of Bokka-Meala or Buka-Meala (285 miles long from West to East ad 180 from North to South) is situated near the borders of Loango (inhabited by Jagga);

vom Monemugi oder den Nimeamaje, nördlich vom Königreich Giribun oder Giringbomba (Gingiro, 300 Lieues von der Küste) begrenzt ward. An N'Teka (der Anzikos) grenzten die Dongos. Pigafetta lässt das Königreich der Anziken begrenzt sein vom Umbre-Fluss (in den Zaire mündend) mit dem Königreich Voangua, westlich vom Land der Amboer, der Nachbarn Lovango's, nördlich von Wüsten und südlich von den Provinzen Sogno und Sonda in Kongo. Le roi d'Ansico (commandant à treize Royaumes) se nomme le grand Macocco*). Les Jagas (les plus cruels entre les Anthropophages), ont eu trois généraux, Singo, Cobak, Cabango (s. La Croix).

Die Mahungos standen unter dem König von Kakongo (östlich von Kongo), nördlich an den Zaire grenzend. Die Sprache ist dem Bunda verwandt. Das Kongo wird in Loango (zu den Mocho-Conguesen gehörig) geredet und bis zu den Ansico oder Macocu, deren König, der Muani-Macocu**), (dessen Vasallen die mit Cassange handelnden Miluas seien) in Monsol residire, einer Stadt „situada debaixo da Linha Equinoctial na distancia de algumas trezentas legoas da costa“ wie Cannecatim sagt.

Die Mandongo in Dongo, zwischen Ngola und Matumba, sprachen einen zur Abundi-Sprache gehörigen Dialect der Kongo-Sprache.

Ausser Slaven kamen von Lovango***) Ende des XVII. Jahrh. Elfenbein, dessen Zufuhr sich zu mindern begann, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen in den Handel aus „des mines fort éloignées, comme à Sondi, qui est sur le chemin de Pombo, près du pais des Abyssins. Au mois de Septembre une troupe de forgerons part pour Sondi et

Monsol, capital of the Anziko (Metiko or Monsols), is situated towards the border of Bakka Méala (under the equator).

*) Le Royaume de Macoco est une grand contrée au Nord de la rivière de Zaire, derrière le royaume de Congo (à 200—300 lieues de la côte de Lovango et de Congo). Les habitans s'appellent Monsoles ou Meticas (La Croix). Die Portugiesen in Lovango schickten ihre Pombeiros nach der Hauptstadt Monsol (300 Lieu von der Küste). In den Wäldern des an Mococo (als feindlich) grenzenden Mujaco halten sich Mimos oder Zwerge auf. Giribuma ou Giringbomba est une contrée au Nord-Est de Macoco, mit dem der über 15 Vasallenkönige herrschende König allirt ist. La Province de Pombo est à plus de 150 lieus de Vile de Looango au devant du pais des Abissins (elle releve du Grand Macocco).

**) A palavra Muani-Macocu, que he o nome do Rei Ansico, quer dizer o Gallo dos Reis or Senhor Eterno. As palavras Coco, Coco-necoco, e Macocu, como tambem estas Mua, Mulua e Milua son todos termos da Lingua Bunda (Canneattim). A palavra Cassanci (Nganghela) quer dezir pequena Gallinha.

***) Von Lovango wurde (150 Lieues von der Küste entfernt) nach Nordost mit den Jagas im Lande Boke-Meale oder Bouke Meyale gehandelt, wo die Zähne der durch die zwerghaften Mimos oder Bake-Bake getödteten Elephanten gegen Salz ausgetauscht wurden (La Croix).

étant arrivés vers les montagnes où sont les mines de cuivre, ils y font travailler leur esclaves (retournant au mois de May)“. Nach dem Elfenbeinmarkt von Bockameala (150 Lieu von der Küste) dauerte die Hin- und Rückreise 3 Monate. „Le commerce de Lovango à Pombo, à Sondi, à Monsol et au pais du Grand Mococco seroit bien plus florissant, si n'était que les Jages (certains voleurs de grand chemin qui se tiennent principalement entre Lovango et Pombo) rendent la route dangereuse.“

Nach den alten Berichten von dem (von den Anziko durchstreiften) Reich des Makoko nahm dasselbe eine nördlichere Lage ein und begrenzte sich mit der Niameaje des Monomuegi, dessen Jaga oder Aghag mit den Amazonen des Monomatapa kämpften. Während sich gegenwärtig der Name Unyamüzi für das Land östlich von den Seen erhalten hat, berührt sich Maniema mit dem Reich des durch die vom Matyamvo ausgesendeten Campocolos unter den Messiras (von Missel oder Monsol) gegründetem Reich des Kazembe*) und dieser übt zugleich eine Oberhoheit aus über die (ähnlich den Tradiamacquas oder Frauenvölkern am Berge Comma), die Weiberherrschaft anerkennenden Stämme der Balondos, die vor dem Zerfall des Monomatapa - Reiches diesem seine kriegerischen Frauenregimenter geliefert haben mögen. Da Cunha lässt den Motapa am Zambesi an Macht zurückstehen gegen den Abatona Torrea's**) mit dem Zimbaoë (oder Butua's), der sich bis Angola erstreckte.

Das ursprüngliche Reich der Muluas (Mu-Loa) oder der an der Ostküste von den Slaven (nach Pickering) als M'Hiao gekannten Ho (Hocanga) mag gebrochen worden sein durch die nördliche Nachbarschaft des Mujako (Mu-Jaga), dessen Horden aus den Gallassitzen oder aus deren Staatengründungen von den Seen-Regionen aus zugleich nach Monomuegi vordrangen und bald als Zimbos, bald geführt von einem Zimbo (Löwe im Suaheli) betitelten Häuptling oder einer als Singha (im Indischen) gleichfalls an das von Zulu und Kimbunda in ihrem Leiter anerkannte Raubthier erinnernden Fürstin, wie den Osten und Westen, auch den Süden in Schrecken setzten.

Gegenwärtig grenzt der durch den Fluss Lualua vom Matyamvo getrennte Kazembe nach Nordwesten hin an den Chiti-Muculo (Macoco oder Micocco) betitelten Fürsten (Mambas) der (in das Land der Muiza zwischen Sierra Chimpire und Chambeze-Fluss eingedrungen

*) Nachdem die Karawanen aus Bihé (für Sklaven) die Länder des Mopenreichs, Kalovar (Lobale), Lubanda, Kaitira, Katanga und Kazembe besucht haben, begeben sie sich in die Länder des Elfenbeins (Magyar). Von Loango wird mit Pemba und von dort mit Fungeno unter dem Maccoci (in Handelsbeziehungen mit den Nimiamai) gehandelt.

**) Nach Baker wird das Land südlich von den Malegga als Tori bezeichnet.

genen) Moluanen oder Mucmbas (den Ambes entsprechend, die zwischen Lovango und das Reich der Metiker oder Monsoler gesetzt werden). Unter den Feinden des Matyamoo wird, neben dem Canua, Caniquinha, Muene-callage, der Mutumbo-mucullo genannt (b. Valdez).

Da bei Degrandpré die Monteques (Monsols) oder Mondequetes als Mayombas bezeichnet werden, so wird sie der (von d'Abbadie) auch im Osten gekannte Stamm (der Yambas) zu Unterthanen eines Mati-Yambo (Muati oder König) machen (wenn nicht vom Ausfuhrhafen benannt).

Oestlich von Batta, der früheren Grenzprovinz Kongo's gegen die Jaga, wird (am Koando - Fluss) Pombo (der Pombeiros) oder Pombo do Kongo (Okango) gesetzt und weiter östlich das zum Reich des Macecoï (Makoko) oder (nach Labat) Micocco (der Montekes in Monsol) gehörige Fungeno*), von wo der Handel mit den westlich von einem See lebenden Nimeameaje oder Nianiai geführt wurde, unter dem Mono-emugi betitelten Fürsten, der den Verkehr zwischen den Gross-Makoko und dem Könige**) von Quiloa, Melinde und Mombaz unterhielt (s. La Croix). Von Inseln dieses (nach Mariana mit Abyssinien zusammenhängenden) See's im Osten der Nineanai erzählten die Pombeiros, dass sie von braunen Leuten, die aus Osten***) kämen, besucht würden (Da Cunha), und ähnlich vielfach wiederkehrende See-Sagen sind am Ogoway gehört, wie anderseits wieder in den oberen Nil-Ländern. Lopez lässt die Völker am Nil auf der einen Seite mit Kongo, auf der andern durch Moenemugi mit Mombas und Mosambique handeln.

Nach La Croix reisten die Händler von Pombo d'Ocango in 60 Tagen bis zum See jenseits der Nimeameaje. Nach Dapper ging der portugiesische Handel aus Fungeno durch das Land des Makoko zu den

*) Les indigènes (de Loango) achètent des esclaves et des étoffes de Matomba, dans le Fungeno, royaume situé à l'est de Coundi et d'Ocango, tributaire du Macecoï, où les habitants du grand pays de Niniamai vont aussi pour trafiquer. Les Portugais envoient leurs pomberos dans l'Anzico et dans le Mossol pour y acheter des esclaves et de l'ivoire (da Cunha). L'ivoire vient du Pakamél ou Bokkemalé (éloigné de 150 miles à l'est ou nord-est de la côte).

**) Le Prince de Nimeamaye (ou du Monoemugi) tache de vivre en paix avec les Rois de Quiloa, de Melinde et de Mombaze et avec le grand Macoco, parceque les Marchands Nègres, qui veulent venir dans les Marchez de Fungeno et de Pombo d'Ocango trafiquer avec les Portugais, sont obligez de traverser ses États (La Croix).

***) Elle (l'esclave, qui avait été en chemin „gonda cacata“, beaucoup de lunes) dit, que son pays (où le soleil se lève dans l'eau, et non pas comme à Cabende, où il se cache dans la mer) était à moitié chemin, entre l'autre côte (monizi monambou, j'ai vu le bord de la mer) et qu'on y parlait la même langue qu'à la côte d'Angola (Degrandpré 1801).

Nimeamye. Nach Da Cunha verhandelten die Loanger, die Elfenbein aus Pakamela oder Bokkemale (150 Meilen östlich von der Küste oder auf dreimonatlicher Reise 300 Meilen weit) erhielten, Sklaven und Stoffe zu Matomba von dem auch von Niniamai besuchten Lande Fungeno, während die Pombeiros der Portugiesen Sklaven und Elfenbein in Mossol, Hauptstadt der Anziko, kauften. Die Elephanten wurden besonders im Lande eines zwerghaften *) Volkes getödtet. Zu La Croix's Zeit (1688) begann der Elfenbein - Handel an der Loango-Küste abzunehmen. Zu Merolla's Zeit wollten Neger der Goldküste einen französischen Capitain auf dem Zaire - Fluss nach dem Königreich Abyssinien (dem Lande des Papstes Johannes) führen. Nach Oldendorp waren die Mandongo (mit den Bongolo) 1 Jahr von dem einen Monat von der Küste liegenden Loango entfernt (in Folge der in Sklavenerinnerung ausgedehnten Entfernungen). Dapper berechnet die Dauer der Reise von Loango aus ins Innere auf 1—1½ Jahre.

Ausser den (wie die Mondongues spitzzahnigen) Monteques (Montekes) oder Mayomba dienten in Loango die Quibanges (aus dem Innern) zum Handel (Degrandpré). Bowditch lässt östlich von dem Koango als Nachbarn der Mexi-Kongo (des Innern) die Hocangas **) wohnen und jenseits derselben die Amulaca, während die Kassanges an die mit Mombas handelnden Cachingas und Domges grenzten. Nach Pickering kommen aus dem Innern Sklaven der tattowirten M'Hiao nach Zanzebar. Nach Hales leben die Mundjola im Innern von Loango westlich von den Kambindu (im Norden des Zaire). Die Apingi, die als Weber der zum Handelsaustausch dienenden, aus Blatthäutchen der Palmen verfertigten Graszeuge berühmt sind, betrachten die Tattowirung des Körpers als Kleidung.

Die Fan von Bogoë reisen in 10 Monaten hin und zurück zu den Menschenfressern des an Elfenbein reichen Ndua (am See Tem der Länder Ndum und Bendam), von wo die Fan oder Pahuin ausge-

*) Les Nains (du roi de Loango) ont la tête extraordinairement grosse et portent une peau serrée avec une corde en forme de bonnet. Les nègres assurent qu'il y a une province pleine de ces Nains, et que ce sont eux, qui tuent le plus d'éléphants, On appelle ces petits hommes Bake-Bake ou Mimos (La Croix). Von Fungeno (zwischen Zaire und Koango) wurde mit den Nimeamaye, einem südöstlich von Makoko gelegenen Königreich, gehandelt. Dapper setzt die Bakke-Bakke neben die Nimeamaje.

**) Les Hocangas sont décrits par les Mexi-Congos (Congos de l'intérieur) comme une nation puissante, qui s'étend très en avant dans les terres depuis les rives orientales de Coango, tandis qu'au delà d'eux sont les possessions d'une autre tribu considérable, nommée les Amulaca. Les Cassanges font mention des Cachingas et des Domges (entretenant une liaison avec Mombaça) comme étant leurs voisins au nord et à l'est (Bowdich). Le Congo (comme Coango) doit couler le long de la frontière du pays de Mokoko.

wandert sind. Vor ihrer Auswanderung vom Quellsee Tem des Okanda (in Ndua) waren die auf den die Thäler des Como und Iconi verbindenden Wegen der Kristallberge vordringenden Fan (nach de Langlé) dem Matyambo (Mati-man-voa) tributpflichtig, ebenso wie die Bakalai. Die den Fan verwandten Mosyebo oder Osyebo, die von der Königin Abumbu beherrscht unter den Okota vordringen, wohnen über die Okanda hinaus gegenüber den Aduma oder Baduma, und weiter folgen die Abamba oder Mambamba. Jenseits der den Okota (Bakota) oder Bakuta (mit der heiligen Höhle Hoka-boka oder Bokboka des Ortsgeistes Umbuiri) benachbarten Yanlimbuga oder Yambinbongka wohnen (im Okanda) die mit den Apingi am Ngunie verwandten Apingi.

Jenseits von Mouaou Kombo (am Lande der Ashango) finden sich (an Njavi grenzend) Abombo und Ashangui. Ueber die Ashango hinaus werden die huffüssigen Sapadi in das Innere gesetzt und die beflügelten Batele oder Batehe, wie sich auch an den Ufern des schon in alten Sagen des Ostens und Westens spielenden See's *) allerlei Spukgestalten zeigen.

Bei dem Mangel jeder Art Lastthiere in diesem Theil der Küste, dienen die Menschen (nach einheimischer Sitte: Sklaven) zum Transport, auch des zum Austausch dienenden Geldes in Substanz. Jeder Lasträger (Gamba) hat ein dünnes Seil (Mukolo) aus dem Bast des Imbundero-Baumes (*Andansonia digitata*) und zwei glatte Holzstangen (Mango) zum Tragen für Waarenpackete von 64 Pfd. oder (mit Nahrungsmittel, Waffen, Kochgeschirr, Schlafmatte) 90 bis 98 Pfd. (in Benguela). Für die Reise bis Bihé (30—42 Tagereisen) wird gezahlt: 10 Ellen Zuarte (dunkelblaues Baumwollenzeug), 10 Ellen Pintado (weiss geblümter Stoff), 10 Lenços (roth und weiss gestreifte Tücher), 10 Ellen Fazenda da ley (gewürfelte Wollenzeuge), 4 Ellen Garraz (gestärkter weisser Wollenstoff), 2 l'laschen Brantwein und zum Einkauf der Lebensmittel 6 Ellen

*) Of the lake (of the river Nilus, right under the equinoctial line) the Anzichi give certaine and perfect intelligence, for they traffique into those parts. And they report, that in this second lake there is a people, that sayleth in great ships, and can write and useth number, weight and measure, which they have not in the parts of Congo, that they build their houses with lime and stone, and for their fashions and qualités may be compared with the Portugals (Purchas). Les marchands natifs du Pombo de Congo racontent que le lac (avec des îles, peuplées de nègres, avec lesquels viennent des hommes d'une couleur brune arrivant de l'est) est à l'est du royaume de Nineanaï, dont le souverain qui prend le titre de Mono-emugi est voisin du Macoco. A quinze journées de marche de Maravi est le royaume de Massy, et à quinze autres journées plus loin, en approchant des hauteurs de Mombuca, le royaume de Ruengas (da Cunha). Les missionnaires croient que le lac (selon Mariana) communique avec l'Abyssinie.

Stoffe (s. Magyar). Ausser der Tipoya bediente sich Magyar auf der Reise in das Moropu-Reich der Reitochsen (bis zu den Sümpfen). Die Lastträger reisen im Durchschnitt 5 portug. Meilen per Tag.

Als hauptsächlichliche Austauschartikel in Loanda werden (bei Tams) aufgeführt: Messer, Scheeren, Nadeln, Handwerksgeräte, Pulver, Gewehre mit festen Bajonetten, Säbel, Dolche, Kattune (letztere in blauen Mustern), Shirting, Leinwand, Wolldecken, Tücher, Lederschuhe, Filzhüten, Baumwollenstrümpfe, Schmucksachen, Perlen (letztere massiv von Porzellan, einfach weisse oder hellblaue), Haus- und Küchengeräte, Maultrommeln, Harmonika, Nelken, Kampher, Ringe. Die europäischen Waaren wurden (in Kabinda) nach Stücken, nach Faden und nach Stangen gerechnet, indem die Stange 18 Zoll hält, 3 Stangen einen Faden und 4 Faden ein Stück ausmachen (zu Casseneuve's Zeit, 1700).

Obwohl dem in andern Zonen gebornen Europäer das Klima Afrika's nie besonders zuträglich sein kann, verliert es doch bei vernünftiger Lebensweise *) viel von seinen Gefahren, und trotz der Verderblichkeit der Flussdelta wird oft die Küste Nieder Guinea's zwischen ihnen eher als unschädlich, wenigstens für einige Monate, in seinen klimatischen **) Verhältnissen gerühmt. Carli vergleicht den Winter in Kongo mit Frühling oder Herbst in Italien. Smith bemerkte am 5. November die vorlaufenden Anzeichen des Regens.

Die trockene Jahreszeit (*gondy assivou*) dauert von April bis September, die ersten Regen ***) (*mallola mantiti*) fallen Ende September, die zweiten Regen (*voulaza mansanzu*) fallen von November bis Januar, die dritten Regen (*voulaza chintomba*) dauern von Februar bis März.

*) Acclimatation to the Temperature of Equatorial Africa is not difficult. Naval and commercial men are safe on board their vessels, and residents on shore, with proper care and the prophylactic use of quinine, may enjoy comfortable health with an occasional change of place and climate, for years on the lowlands, while the highlands and the elevated interior may be found healthy. (According to Bushnell).

**) The climate of Mayumba and all other places of trade on this part of the coast of Africa, is very fine, it is admitted by every one, acquainted with this coast, that it is more healthy than those countries in the same degrees north of the equator. The neighbourhood, it is said to be a fertile paradise, abounding with every natural advantage and spontaneous production. Some of the harbours are spacious and safe, nature seems to have designed them for maritime intercourse and commercial purposes (Robertson 1819).

***) The rainy season commences about the middle or end of September and terminates on the beginning or end of May (from the Gaboon to Cape Lopez). About the middle of December the rains cease for a short time and then recommence on the latter end of January or beginning of February the hottest period of the year being in the rainy season). The dry season commences in May or beginning of June and terminates in September (Horton.)

Der Unterdrückung des Sklavenhandels ist auch an der bisher rechtlosen Küste Loango's, die zwischen französischen und portugiesischen Besitzungen eingeeengt liegt, ein friedlicher Handel gefolgt, und neben französischen Factorien finden sich englische, wie am Indian Point (in Loango-Bay), in Chinshonxo am Fluss Kakongo, und dann besonders die holländischen der 1869 in Rotterdam gebildeten Afrikaan'schen Handelsvereinigung, wie in Bananas, Kabinda, Loango (ausser den südlich vom Kongo gelegenen bis zum Fluss Ambriz, den Portugal früher als Grenze seiner Besitzungen annahm).

Die Eingeborenen, die in Kongo in „Nzo“ genannten Häusern oder in runden „Ndumbo“ wohnen, werden an der Loango-Küste wegen Verfertigung feiner Zeuge gerühmt, sowie die Bewohner von Kabinda in Schnitzereien geschickt sind.

Die Küste Niederguinea's liegt ausserhalb der Schiffahrtslinien im atlantischen Meere und würde sich vielleicht für längere Zeit den Entdeckungen entzogen haben, wenn nicht das entfärbte Wasser des Meeres die Portugiesen zum Kongo geführt hätte; denn auch dieser Strom (Moienzi-Enzaddi oder der alle andern aufnehmende Fluss), könnte ein *Rex fluviorum* genannt werden, der, gleich dem von Tasso besungenem Po, dem Meere nicht Tribut zahle, sondern Krieg mit ihm führe.

Tuckey, der bei der Exploration des Kongo am 6. Juli 1816 zum Cap Padron gelangte und 100 M. oberhalb Inga (260 M. oberhalb Cap Padron), zur Umkehr (am 9. September) gezwungen wurde, hatte, noch ehe das Clima sein Opfer forderte, mit den Wasserschnellen zu kämpfen, die von Soudy bis Lemba auf einander folgen. Seiner Ansicht nach würde Kondo-Yanga, wohin der Landtransport von Embomma gerichtet war, der geeignete Einschiffungsplatz für eine Befahrung des obern Flusses sein. Jen-seits von Bomba Yanzy findet sich kein weiteres Hinderniss der Schiffahrt. Oberhalb der Cataracten von Yellala dehnt sich der in ihm verengerte Kongo wieder zu einer Breite von 2—4 M. aus, mit einer Strömung von 2—3 M. pro Stunde. Der Unterschied des höchsten und niedrigsten Standes wird auf 11 Fuss geschätzt. Am 7. September begann das schon am 1. September beobachtete Steigen merklicher und am 11. September stieg der Kongo 6 Zoll täglich.

Nächst den geographischen Entdeckungen in Bezug auf die Ortsbestimmungen selbst, die sich für eine Expedition an der Loango-Küste als Hauptaufgabe ergeben, sind dann für alle übrigen Naturwissenschaften die wichtigsten Resultate zu erwarten, für Geologie und Botanik, für die Meteorologie in Begrenzung des Calmngürtels, für die Zoologie in Erforschung der anthropoiden Affen, für die Anthropologie im Hinblick auf die jetzt immer mehr erkannte Ver-

breitung einer zwergartigen Rasse durch Afrika, für die Ethnologie, in dem Studium der primitiven Vorstellungskreise, wie sie sich besonders in der Isolirung der dortigen Verhältnisse erhalten haben. Gesellschaftlich zeigen sich theokratische Formen eines der ärmlichen Umgebung anbequemten Priesterkönigthums, die bei Beschleunigung der politischen Bewegung immer rasch in ihre verschiedenartigen Elemente zu zerfallen pflegen, sich also nur bei Abwesenheit jener hier erhalten konnten. Religiös herrschen dort überwiegend die Gelöbnisse, gewissermassen der erste Ansatz zur eigentlichen Religion, wenn man die früher nur schreckende Gespensterfurcht nicht in dieser Bezeichnung zulassen will. Im Gelöbniss schliesst sich der „Contrat social“ auf religiösem Gebiete, wird die Religion zur eigentlichen Bindung durch gegenseitigen Vertrag, indem der Mensch dem Gott ein Opfer, eine Enthaltung, eine Handlungsweise oder sonst irgend eine Besonderheit (sei es für immer durch das Leben, sei es in der Noth eines einzelnen Falles) gelobt, und sich dadurch verpflichtet, bei Einhaltung des Vertrages seitens der Gottheit nun auch seinerseits den übernommenen Verbindlichkeiten getreu nachzukommen. Die Gottheit*), der schon von den Eltern das Kind oder im späteren Alter ein freiwilliger Entschluss geweiht ist, begleitet dann schützend durch das Leben, und den von ihr erlassenen Geboten ist vor allen andern zu gehorsamen, obwohl sie keine Eifersucht hegen wird, wenn bei zunehmenden Schwierigkeiten noch andere Helfer hinzugebeten werden. Mit der Vermehrung der Kräfte gewährenden Verschreibungen steigt dann die der Verpflichtungen, und also die Gefahr des Gläubigen.**)

*) The Ganganjumba, through which the Mokisso appeales, are made for the most part of wood (in the shape of a goat with a tortoise head, feet of beasts and small bones of elephants) and served by priests (Ganga). If any should eat of his kin, he would die of apprehension from the anger of his Mokisso (in Loango). The Shingilli (Ganga or Priest) have over them a chief or pontif, called Ganga Khitorna (god of the Earth), boasting, that his body is not capable of suffering a natural death, (weshalb er sich nach Uebertragung der Macht von seinem Nachfolger erdrosseln oder erschlagen lässt). Oraculum suum barbara lingua Maguschi vocant (in Loango), delubra ac lararia perexigua in compitis et triuis extracta sunt quae ipsi Maggarethi vocant, id est aediculas (Bruno).

**) Eine zu diesem Aufsatz bestimmte Karte der Loango-Küste musste wegen der übrigen dieses Heft begleitenden Karten für das folgende Heft zurückgelegt werden.